

Sprachschichten in der lateinischen Übersetzung der Lateranakten von 649

Von Rudolf Riedinger

Daß man „mit Statistik alles und nichts beweisen“ könne, ist heute ein ebenso verbreitetes Schlagwort wie ehemals Goethes „mit Worten läßt sich trefflich streiten“. Es kann deshalb nicht verwundern, wenn man über wortstatistische Überlegungen, die zu den lateinischen Übersetzungen griechischer Häretikertexte des siebenten Jahrhunderts vorgetragen wurden, mit Achselzucken hinweggeht¹.

Niemand, der einmal als Philologe mit Computerausdrucken gearbeitet hat, wird von diesen die Lösung aller sprachlichen Rätsel erwarten, denn dafür ist ein Rechner wirklich zu „dumm“, er kann nur addieren, das aber sehr schnell. Es ist aber auch nicht einzusehen, weshalb man sich einer Rechenanlage nicht dort und in einer Weise bedienen dürfte, wo und wie sie ihre Qualitäten auszuspielen vermag. Dazu aber müssen die näheren Umstände, die das ermöglichen, gewissenhaft bedacht werden. Im vorliegenden Falle handelt es sich nun um die lateinischen Übersetzungen zweier griechischer Konzilsakten aus dem 7. Jh., die beide in Rom hergestellt wurden,

¹ R. Riedinger, Lateinische Übersetzungen griechischer Häretikertexte des siebenten Jahrhunderts, Sitzungsberichte d. ÖAdW, philos.-hist. Kl. 352. Bd, Wien 1979, S. 18–23 und 41–61 (im Folgenden abgekürzt SiBer). – Fragestellung, Methode und Ziel solcher Untersuchungen werden von K. Aland im Vorwort zur 6./7. Lieferung (1978) der „Vollständigen Konkordanz zum griechischen Neuen Testament“ so erläutert: Vielleicht wird mancher Benutzer mit Überraschung feststellen, welch großen Raum der Artikel καί in dieser Doppellieferung einnimmt. Aber ich möchte meinen, daß mit der vollständigen Verzeichnung der 10 486 Vorkommnisse von καί ein wesentlicher Fortschritt erreicht ist. Moulton-Geden hat καί überhaupt nicht aufgenommen, und selbst Bruder verzeichnet das Stichwort nur unvollständig, hier ist es zum ersten Mal vollständig mit seinen Begleittexten wiedergegeben. Daß καί zu den stilbildenden Besonderheiten des Markusevangeliums gehört, ist lange bekannt, daß vor wenigen Jahren unter amerikanischen Gelehrten ein lebhafter Streit über die Echtheit der Paulusbriefe auf der Grundlage der Häufigkeit des Vorkommens von καί ausgetragen worden ist, wahrscheinlich weniger. Hier wurde unter Einsatz des Computers und seiner Zählung der Vorkommnisse von καί versucht nachzuweisen, daß nur die vier Hauptbriefe (Röm, 1/2 Kor, Gal) und der Philemonbrief von Paulus stammen könnten. Einer der Opponenten erklärte damals in diesem Zusammenhang, daß ein Urteil erst möglich sei, wenn „die Tests selber getestet“ werden können: die vorliegende Doppellieferung gibt die erste Möglichkeit dafür. In Band II der „Vollständigen Konkordanz“ sind die Vorkommnisse von καί für jede neutestamentliche Schrift zwar verzeichnet, aber nur rein zahlenmäßig, erst diese Doppellieferung gibt die Grundlage für eine vollständige Nachprüfung.

also um lateinische Übersetzungstexte, denen aus ihrer Zeit nichts Vergleichbares entgegengestellt werden kann². Diese beiden Konzilsakten können sich jedoch gegenseitig beleuchten, wenn man von ihrem Wortmaterial einen Worthäufigkeitsindex herstellt und diesen genau durcharbeitet³. So lassen sich Differenzen feststellen, die beim normalen Durcharbeiten der Texte (sozusagen „in Längsrichtung“) niemals auffallen würden.

Nun wird allgemein zugestanden, daß die Übersetzung der Akten des VI. ökumenischen Konzils zu Konstantinopel (680/81) aus den Jahren 682–701 (Mansi 11, 195–738) tatsächlich eine Übersetzung nach dem Griechischen ist, die Akten der Lateransynode von 649 (Mansi 10, 863–1186)⁴ aber gelten weithin als original lateinische Sitzungsprotokolle eines Konzils, das unter Papst Martin I. (649–653/6) im Oktober 649 im Lateranpalast zu Rom abgehalten worden ist⁵. Man weiß aus den Akten selbst, daß während dieser Synode eine rege Übersetzertätigkeit vonseiten der anwesenden griechischen Mönche geherrscht hat, und versteht deshalb sowohl den lateinischen als auch den griechischen Aktentext im diplomatischen Sinne als authentisch⁶. Die Vorstellung aber, daß dieser griechische Aktentext das Original und der lateinische seine Übersetzung sein soll, erscheint als so ungeheuerlich, daß man sich damit nicht einverstanden erklären will. Mit der Voraussetzung eines griechischen Originals wäre ja die bisher im üblichen Sinne angenommene Historizität eines in Rom abgehaltenen lateinischen Konzils zerstört. Ein anderes Argument, das auf den ersten Blick schlüssig zu sein scheint, lautet: Fälschungen werden stets *post factum* vorgenommen, hier aber wird einem die Vorstellung zugemutet, daß dieser Aktentext (Original und Übersetzung) bereits vor dem Konzil unter Papst Theodor (gest. 14. Mai 649) und auf Betreiben von Maximus dem Bekenner entstanden sein soll.

² Die literarhistorische Situation dieser beiden Konzilsakten wurde schon wiederholt dargestellt. Es sei erlaubt, auf meine Arbeiten hinzuweisen, die in SiBer, S. 9. Anm. 2, genannt werden. Außerdem: Zwei Briefe aus den Akten der Lateransynode von 649, in Jahrbuch d. Österr. Byzantinistik 29 (1980) 37–59.

³ Sowohl die Lateransynode von 649 als auch das VI. Konzil von 680/81 behandeln denselben Themenkreis (die Monotheletendiskussion) mit einer im Griechischen weithin identischen Terminologie. Beide griechischen Texte wurden in einem zeitlichen Abstand von nur 30–50 Jahren in Rom ins Lateinische übersetzt. Die Gesamtzahl der lateinischen Worte in K (= VI. Konzil) beträgt 82 300, die in L (Lateransynode) 56 650. Das Verhältnis des Umfangs der Lateranakten gegenüber K beträgt also 61:100, so daß man nicht nur bei den Wörtern *et* und *est*, sondern auch bei anderen Wörtern normalerweise mit einem Häufigkeitsverhältnis von 6:10 rechnen darf (vgl. SiBer, S. 20–21).

⁴ Weil sich die Spaltenzahlen in den beiden Mansi-Bänden 10 und 11 nicht überschneiden (863–1186 und 195–738) ist bereits dadurch eine unmißverständliche Zitierweise möglich, und die Bandzahlen Mansis müssen im Folgenden dort, wo es an Platz fehlt, nicht mehr genannt werden.

⁵ Dazu vgl. zuletzt H.-J. Sieben, Die Konzilsidee der Alten Kirche, Paderborn 1979, S. 307–310 und 492–501.

⁶ Das alles ist seit den grundlegenden Untersuchungen von E. Caspar, Die Lateransynode von 649, Zeitschr. f. Kirchengesch. 51 (1932) 75–137 und von dems., Geschichte des Papsttums 2 (Tübingen 1933) 553–586, bekannt.

Wenn man bedenkt, was Papst Agathon von seinen Legaten zum VI. Konzil schreibt⁷, die außer den beiden in Rom vorbereiteten Texten⁸ nichts mitnehmen konnten als den festen Willen, jede unbequeme Diskussion zu ersticken⁹, dann wird die Frage erlaubt sein, wie man sich nicht nur die Sammlung der meist griechischen Väterbelege (χορήσεις = testimonia) für die Lateransynode vorstellen soll¹⁰, sondern auch die Entstehung der überraschend kenntnisreichen Diskussionsbeiträge von Papst Martin¹¹, Maximus von Aquileia und Deusdedit von Caralis, nicht zu reden von den Ausführungen der „Synode“ und denen des Primicerius notariorum Theophylactus. Daß die Verhandlungen sogleich mit einer Rede beginnen, die von dem griechischen Text der „Synode“, vom lateinischen aber eben diesem Theophylactus zugeschrieben wird, scheint nicht zu der Frage Anlaß zu geben, wer hier nun wirklich gesprochen hat¹². Es hat wohl auch kein Gewicht, daß in den angeblich lateinischen Reden des Papstes zweimal das Kunstwort *infidia* vorkommt (entspricht ἀπιστία und πληροφορία), das sich sonst nur in Glossaren, also in zeitgenössischen philologischen Spezialwerken, findet¹³. *Infidia* in einer tatsächlich gehaltenen lateinischen Rede des Papstes aber wäre ebenso ungewöhnlich wie wenn heute ein Bischof in seiner Predigt die medizinische Fachbezeichnung eines Medikaments verwenden wollte.

Meinungen helfen in diesen Fragen nicht weiter, es muß nach Beweisen für diese oder jene Ansicht gesucht werden, nach Beweisen freilich, die ihr Gewicht nur aus den eigenen Erfahrungen des Lesers gewinnen können. Zur Verdeutlichung sei darauf hingewiesen, daß im Deutschen in den letzten Jahren neben vielen Amerikanismen einige Ausdrücke epidemisch geworden

⁷ E. Caspar übersetzt diesen Abschnitt (Mansi 11, 235/6 CD) in seiner Geschichte des Papsttums 2 (1933) 593 so: „Wie kann bei uns, die wir mitten in das Getriebe der Völker gestellt sind und um das tägliche Brot in Unsicherheit körperlich arbeiten müssen, eine umfassende Wissenschaft in den heiligen Schriften gefunden werden, es sei denn, daß wir die Entscheidungen der heiligen Väter und der ehrwürdigen fünf Synoden in Einfalt des Herzens und ohne Zweideutigkeiten bewahren.“

⁸ Mansi 11, 239–316.

⁹ Bezeichnend dafür ist, daß es in den griechischen Akten des VI. Konzils 13mal das lateinische Fremdwort φαλσεύειν = *falsare* gibt, zum ersten Mal in den Äußerungen der römischen Legaten (225 B 2 und 228 A 6), wodurch eine sehr enge Beziehung dieser griechischen Übersetzung zu den in lateinischer Sprache gehaltenen Reden der Legaten bezeugt wird. Diese konnten mit dem Vorwurf, daß der oder jener Text gefälscht sei, die Diskussion über seinen Inhalt sogleich unmöglich machen.

¹⁰ So zum Beispiel die Vorführung des höchst auffälligen Zitats aus einer Osterpredigt des Arianers Lukios, von dem uns nicht einmal mehr der Name bekannt wäre, wenn wir diese wenigen Sätze nicht besäßen (vgl. SiBer, S. 12, Anm. 4), vgl. unten, S. 198.

¹¹ Zu vergleichen sind Martins Äußerungen zu Ps.-Dionysios, Epist. ad Gaium, ob es hier καινή oder μτα ἐνέργεια heißt (977/8 B – 979/80 D).

¹² Vgl. SiBer, S. 11, Anm. 4 zu Mansi 10, 941/2 BC. Gehört diese Rede (mit dem griechischen Text) Papst Martin oder (mit dem lateinischen Text) dem Bischof Maximus von Aquileia?

¹³ Vgl. Byz. Z. 69 (1976) 31–32.

sind, die man noch vor 15 Jahren in diesem Sinne überhaupt nicht kannte: „genau!“ für eine betonte Bejahung, „ich gehe davon aus“ für „ich setze voraus“ oder „ich nehme an“ und der Wunsch für „ein schönes Wochenende“ und einen „schönen Abend“, der früher allemal und völlig ausreichend ein „guter Abend“ war. Wenn man diese Sprachmoden und ihre geistigen Hintergründe (andere würden dafür sagen „gesellschaftlichen Hintergründe“) recht bedenkt, dann wird man zugeben, daß es sich dabei nicht um bedeutungsschwere Ausdrücke handelt, sondern um sprachliches Kleingeld, das aus irgend einem Grunde plötzlich als fein gilt.

Weil es nun dem Computer keinerlei Mühe macht, die jeweiligen Zeichenfolgen (gemeint sind geschriebene Wörter) in den lateinischen Texten beider Synoden exakt anzugeben und zu zählen, wurde der Versuch gemacht, solche Wörter zu finden, deren Häufigkeit zwischen beiden Texten, die normalerweise 6:10 sein müßte, stark differiert. Diese Wörter mußten dann auf ihr Vorkommen und auf ihre griechischen Entsprechungen hin untersucht werden, erst dann war es möglich, daraus statistisch und lexikographisch etwas zu erschließen. Wer zu lesen gelernt hat, dem werden freilich schon Zahlen wie die folgenden zu denken geben, auch wenn er in der einschlägigen Literatur keine Überlegungen finden wird, die sich auf Wortstatistik berufen:

	L : K		L : K
oportet	41 : 14	man erwartet	10 : 14
per	579 : 414	man erwartet	250 : 414 ¹⁴
pro	220 : 141	man erwartet	85 : 141
propter	151 : 109	man erwartet	65 : 109

Obwohl es sich hier zwar um eine deutliche, jedoch nur um eine relative Verlagerung der Häufigkeit handelt, ist es schwer vorstellbar, daß in einem Akten-text, der angeblich aus original lateinischen Reden verschiedener Bischöfe, aus Briefen und anderen Dokumenten und aus den lateinischen

¹⁴ Wie man sich die relative Beliebtheit von *per* in L vorzustellen hat, läßt sich an den Fragmenten des Theodoros von Pharan ablesen, von denen wir auch die von L unabhängige Übersetzung des VI. Konzils besitzen:

L			K	
959 A	4 : per	διά	567 B	14 : per
	A 10 : per	διά		C 5 : propter
	B 2 : ac per hoc	καὶ τεῦθεν		C 11 : et ex hoc
	B 5 : per	διά		D 3 : Ablativ
	E 3 : per	διά	570 B	2 : per
	E 9 : ab	παρά		B 9 : per
962 A	5 : per	διά		B 13 : per

L = 6mal per

K = 4mal per

Übersetzungen verschiedener griechischer Testimonien besteht, eben diese Wörter durchschnittlich erheblich häufiger verwendet worden sind als in den Akten des VI. Konzils, wo unstreitig eine weithin einheitliche Übersetzung vorliegt. Es kann sich hierbei um keine belanglosen Zufälle handeln, so große Zahlenwerte bezeugen einen einheitlichen Stil¹⁵ und keine Zufälle. Weil jedoch die Behandlung so zahlreicher Textstellen einen unverhältnismäßig großen Aufwand erforderlich machen würde und doch nur zu relativ schlüssigen Ergebnissen führen könnte, wurde davon abgesehen, das Vorkommen von *oportet*, *per*, *pro* und *propter* im einzelnen nachzuprüfen. Mit diesen Wörtern sollte jedoch gezeigt werden, daß es nicht die hier theologisch wichtigen Termini wie *operatio* und *uoluntas* sein können, die uns weiterführende Aufschlüsse über diese Übersetzungsarbeiten liefern, sondern scheinbar belanglose Kleinwörter, deren mehr oder weniger häufige Verwendung von den Übersetzern selbst (und ohne Computer auch von jedem heutigen Leser) nicht zu kontrollieren war. Bei der Auswahl der diakritischen Wörter konnte sogar auf *denuntiare* (11:0) und *di(g)noscere* (29:4) verzichtet werden, obwohl *dinoscitur* in L und nur in L 24mal als Hilfszeitwort verwendet wird (etwa bei Martin, 878 B 6 : τὸ παρ' αὐτῆς ὁριστικῶς ἐγκρινόμενον = quicquid ab ea definitiue confirmari dinoscitur) und schon dadurch interessant wäre. Als das Schlüsselwort schlechthin stellte sich vielmehr die Konjunktion *quoniam* heraus (211:47), der einige andere Wörter zugeordnet werden, die nun insgesamt zu überraschend eindeutigen Ergebnissen führen:

	L : K
ac si	11 : 1
aperte	0 : 7
apertissime	24 : 1
apertius	10 : 1
columna	4 : 0
idipsud	7 : 0
ipsud	17 : 0
minime	55 : 10
propterea	76 : 21
quoniam	211 : 47

Zunächst soll das Vorkommen von *quoniam* in doppelter Hinsicht statistisch aufgeschlüsselt werden, einmal nach seinen griechischen Entsprechungen und zum anderen nach seinem Vorkommen in gewissen Abschnitten der Lateransynode. Daß die Entsprechung ὅτι = *quoniam* bereits in der Bibel (in L gibt es ὅτι = *quoniam* 12mal in Bibelzitate), aber auch in diesen Akten nichts anderes bedeutet als eine Art Zeichen für einen Doppelpunkt (ὅτι recitativum), kann als bekannt vorausgesetzt werden:

¹⁵ Man vgl. SiBer, S. 42: K verwendet die klassische Form des Genitivs, während in L bereits häufig der volkstümliche Genitiv mit *de* gebildet wird: *de toto* = *totius*, *de deo* = *dei*.

	L : K
ὅτι	66 : 15
ἐπειδή	42 : 15
ἐπειδάν	0 : 1
γάρ	50 : 3
ὡς	30 : 1
διά - διό	3 : 0
Partizipium	6 : 0
Genitiv	1 : 0
καθ' ὄσον	1 : 0
ἐπεί	0 : 6
ἐπείπερ	0 : 3
ἐπειδήπερ	0 : 1
keine Entsprechung	11 : 0

An dieser Statistik fällt auf, daß *quoniam* in L unverhältnismäßig oft für γάρ und ὡς verwendet wird und daß es an 11 Stellen überhaupt keines griechischen Äquivalents bedurfte, um den Lateiner *quoniam* schreiben zu lassen. Bei nur 47 Vorkommnissen in K fällt sodann auf, daß K an 11 Stellen griechische Partikeln zum Anlaß für *quoniam* nimmt, die sich in L überhaupt nicht finden.

Quoniam kommt in L an die 50mal in Übersetzungen griechischer Testimonien (Kyrillos von Alex. u. a.) und griechischer Häretikertexte (Theodoros von Pharan u. a.) vor, es findet sich aber vor allem in den Reden der Konzilsteilnehmer, die man herkömmlicherweise für lateinische Originaltexte halten möchte:

Martinus papa	68mal ¹⁶
Deuseddit von Caralis	24mal
Maximus von Aquileia	22mal
„Synode“	15mal
Epistula encyclica	8mal
Theophylactus primicerius	7mal
Benedictus Aiacensis	5mal
Sergius von Temesa	2mal
Maurus von Caesena	1mal
	152mal

Quoniam gibt es jedoch in keinem der original lateinischen Briefe der Afrikaner in der 2. Sitzung, nicht in dem original lateinischen Briefe des Maurus von Ravenna an Papst Martin, nicht in der Übersetzung der Ekthesis und des Typos und nur selten in den Briefen des Sergios von Konstantinopel an Kyros.

¹⁶ 66 Vorkommnisse von *quoniam* finden sich in den Reden des Papstes, 2 in seinem Briefe an Bischof Amandus von Tongern-Maastricht, dessen Ursprung etwas anders zu beurteilen ist (s. unten, S. 200).

Wenn man das zusammenfaßt, ergibt sich folgender Tatbestand:

1. *Quoniam* kommt, bezogen auf den Umfang dieser Textstücke, etwa gleich häufig vor:
 - a) in Übersetzungen aus dem Griechischen,
 - b) in den Reden der Konzilsteilnehmer.
2. *Quoniam* findet sich nicht:
 - a) in den original lateinischen Briefen,
 - b) in gewissen Häretikertexten, die ebenfalls aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt worden sind.

Quoniam dürfte demnach drei verschiedene Situationen im lateinischen Aktentext bezeugen:

1. die original lateinischen Texte, in denen es sich nicht findet,
2. Übersetzungen von Häretikertexten, die schon vor der Synode von anderen Übersetzern vorgenommen worden waren, zu deren sprachlichem Repertoire *quoniam* nicht gehörte. Diese Übersetzungen werden bei der Gesamtedaktion des lateinischen Aktentextes ebenso unverändert übernommen wie etwa die lateinische Übersetzung des Symbols von Chalcedon¹⁷.
3. Diejenigen Übersetzer, denen *quoniam* bei jeder Gelegenheit in die Feder fließt, übersetzten:
 - a) die griechischen Vätertestimonien (dazu gehören auch die Rückübersetzungen der Ambrosius-Testimonien),
 - b) gewisse Häretikertexte, die bis zum Jahre 649 noch nicht übersetzt worden waren, und
 - c) alle angeblich lateinischen Reden der verschiedenen Konzilsteilnehmer einschließlich der *Epistula encyclica*.

Das Wort *quoniam* scheint sich somit in den Lateranakten als ein Leitfossil zu erweisen, das die Quellen des lateinischen Aktentextes zu scheiden vermag. – *Scientibus sat* – es soll aber noch mehr getan werden. Einmal sollen die Vorkommnisse auch der anderen oben und im Folgenden genannten Wörter in die Zeugnisse von *quoniam* eingearbeitet werden, sodann werden die Fundstellen dieser diakritischen Wörter in L mit anderen lateinischen Übersetzungen derselben griechischen Texte verglichen und als letztes soll auch der lateinische Text der Ekthesis und des Typos daraufhin untersucht werden, wie er sich von den anderen (hier als Übersetzungen aus dem Griechischen bezeichneten) Texten dieser Synode abhebt.

¹⁷ Zum lateinischen Text des Symbols von Chalcedon in den Lateranakten vgl. *Annuaire Hist. Conc.* 9 (1977) 259–262 und unten, S. 196.

Zunächst werden also die griechischen Äquivalente und die Fundorte der anderen Wörter, die in dieser Arbeit als diakritisch gelten, kurz notiert:

- ac si* (11:1 = ὄς, ὄσπερ, οἶον, ὄσανεῖ) gibt es in K nur einmal in einem Chrysostomos-Text (407 D 4), in L 7mal bei Martin, 2mal bei Theodoros von Pharan, einmal in einer Rede der „Synode“ und einmal in dem Briefe des Paulos von Konstantinopel an Papst Theodor.
- aperte* (0:7 = σαφῶς, τρανῶς, φανερωῶς) findet sich in K 5mal in den freien Diskussionen, einmal bei Justinian (430 D 11) und bei Pyrrhos (571 C 6), wo es Teil einer Doppelübersetzung ist (σαφῶς = *aperte plane*).
- apertissime* (24:1) gibt es in K nur im Symbolum (638 D 14 : τρανέστατα). In L findet sich *apertissime* (σαφῶς, φανερωῶς, ἐκδήλως, προφανῶς, ἀριδήλως, καταφανές, ἀναφανδόν, ἀρρήτως, δῆλον) 13mal bei Martin, 4mal bei Maximus von Aquileia, 2mal bei Deusdedit, 2mal in der Epistula encyclica und je einmal bei Pyrrhos, Kyros und Gregorios von Nyssa.
- apertius* (10:1) findet sich in K nur im Agathon-Brief (267 E 12 : φανερωτέρον), in L (προφανῶς, σαφῶς, οἶόν τι und περιττή πως) 4mal bei Martin, 3mal bei Maximus von Aquileia, je einmal bei Deusdedit, Johannes Chrysostomos und in dem Brief der griechischen Mönche.
- columna rectae fidei* = στήλη ὀρθοδοξίας, als Epitheton für Papst Leo I. (ACO II 3, 2 p. 137, 15) gibt es in L 4mal (875 B 6, 1043 E 5, 1066 A 7 und 1122 E 4). In K heißt στήλη in diesem Epitheton 2mal *firmamentum* (222 A 2 und 498 E 12) und 4mal *titulus* (446 A 11, 447 B 9, 450 B 4 und 645 E 1), was in den Drucken seit J. Hardouin überall zu *columna* korrigiert wird. – Weil diese Wendung nicht allzu oft vorkommt und weil sich ihre Übersetzung (*columna* – *firmamentum* + *titulus*) gut trennen läßt, kann man hier einmal der Forderung nachkommen, die Entsprechungen des griechischen Basiswortes auch in dem anderen Synodentext anzuführen.
- idipsud* (7 : 0 = τὸ αὐτό). In K gibt es auch in den Handschriften nur die Form *idipsud*. *Idipsud* findet sich in L 4mal in der Epistula encycl., je einmal bei Martin, bei „Synode“-Theophylactus und bei Stephan von Dor. Die Drucke korrigieren überall zu *idipsud*.
- ipsud* (17 : 0 = τοῦτο), in den Drucken ebenfalls überall zu *ipsud* korrigiert, gibt es 7mal bei Martin, 2mal bei Deusdedit, je einmal bei Stephan von Dor und der „Synode“, 5mal in Übersetzungen aus dem Griechischen und einmal im Briefe Victors von Carthago an Papst Theodor (947 B 2). Damit wird zwar die Forderung, daß es nicht in original lateinischen Texten vorkommen dürfe, nicht mehr konsequent erfüllt, man wird aber dem Kopisten, der diesen Brief im Jahre 649 in die lateinischen Lateranakten übertrug, zubilligen dürfen, daß er hier nach seinen eigenen orthographischen Vorstellungen korrigierte, denn ob es auch im Briefe Victors so stand, wissen wir nicht.

minime (55 : 10) wird sowohl in K als auch in L überall als Negation verwendet, und zwar bis auf eine Ausnahme beim Verb. Bei Maximus von Aquileia (1130 C 11) findet sich die einzige Negation eines Adjektivs: οὐκ ἐναντίον = *minime contrariis*. In K gibt es *minime* 3mal in der Dialis sacra (198 B 14, 199 A 3 und 199 B 13), 4mal in Übersetzungen aus dem Griechischen, einmal in direkter Rede der römischen Gesandten (214 B 4), im Honorius-Brief (542 A 10) und im Logos prophonetikos (659 D 10). Nicht erst bei *quoniam*, sondern bereits bei *minime* kann man sich dank der hohen Zahlenwerte die Aussagekraft der Statistik vor Augen führen, denn Negationen beim Verb dürfte es in allen griechischen Texten gleichmäßig oft geben. In K wird diese Negation vor allem in der Dialis sacra und in Übersetzungen (7 von 10 Vorkommnissen) mit *minime* ausgedrückt, also in solchen Abschnitten, die vermutlich schon vor dem Jahre 682 ins Lateinische übertragen worden waren (vgl. *apertius* und *propterea*). In L aber steigt die Anzahl der Fälle um das neunfache (zu erwarten wäre 6 : 10, tatsächlich sind es 55 : 10), und diese Stellen liegen wiederum in den Teilen der Akten, für die das Vorkommen von *quoniam* dieselbe Situation bezeugt:

Martinus papa	15mal ¹⁸
Maximus von Aquileia	7mal
Deusededit von Caralis	5mal
„Synode“	5mal
Maurus von Caesena	2mal
Epistula encycl.	2mal
alle Bischöfe	1mal
Benedictus Aiaccensis	1mal
Kanones	1mal
griechische Übers.	16mal

propterea (75 : 21) findet sich in K einmal in der Dialis sacra, 5mal im Agathon-Brief und 15mal in Übersetzungen aus dem Griechischen. Es vertritt 18mal διὰ τοῦτο, einmal ἐν τοῦτο, einmal ἐπὶ τοῦτο und einmal διό.

¹⁸ Wenn es bei Martin (979 B 12) u. a. heißt: *minime considerantes* = μή λαβόντες εἰς νοῦν, dann kann jedermann selbst erwägen, in welcher Richtung hier übersetzt wird. – Nicht anders verhält es sich mit dem ebenfalls sehr häufigen Wort *κακοδοξία*, das in den Lateranakten mit *infidelis*, *perfidia*, *prauitas*, *praua dogmata*, *maligna professio* und *turbulentia* übersetzt wird. In der Epistula encyclica (1175 D 5 = 1176 D 1) heißt sein Gegenüber sogar *cenulenta uesania*. Von diesem in diesen Texten einmaligen lateinischen Wort käme ein Übersetzer ebenso wenig auf *κακοδοξία* wie bei 1009 B 1 = 1010 A 13 (Martin) von *turbulentia*. – In den Akten des VI. Konzils heißt *κακοδοξία* *perfidia*, *error*, *pessima secta*, *prauitas*, *praua doctrina*, *praua aestimatio*, *praua sentiens*, *impietas*, *maledicus* und *scelerosus*. Überall steht hier der Sinn von *κακοδοξία* erkennbar im Hintergrund, dagegen machen die beiden Wendungen in den Lateranakten, *turbulentia* und *cenulenta uesania*, den Eindruck, als habe sich hier der Übersetzer aus dem Griechischen in ungeschickter Variatio versucht.

In L findet sich *propterea* 75mal und zwar bei

Martinus papa	24mal
Maximus von Aquileia	12mal
Epistula encycl.	6mal
Deusdedit von Caralis	5mal
„Synode“	3mal
Kanones	2mal
Martinus ad Amandum	2mal
griech. Übersetzungen	19mal

Propterea ist in L die Übersetzung von

διὰ τοῦτο	41mal
διό	18mal
οὐ – τούτου χάριν	7mal
ὅθεν	2mal
ἐντεῦθεν	1mal
ἐπὶ τοῦτο	1mal
ἐν τοῦτο	1mal
ἐπ' αὐτοῦ	1mal
κατὰ τοῦτο	1mal
keine Entsprechung	2mal

Man könnte nun den Eindruck gewinnen, als sei *propterea* die nächstliegende Übersetzung für diese griechischen Vokabeln. Daß dem keineswegs so ist, zeigen die Zitate aus dem V. Konzil nach der Übersetzung des Jahres 553 (vgl. S. 196). Dagegen ließe sich nun einwenden, die Übersetzung der Akten des V. Konzils liege eben ein Jahrhundert früher und hätte deshalb einen anderen Stil. Aber auch die 30 bis 50 Jahre später angefertigte Übersetzung der Akten des VI. Konzils macht die *propterea*-Manie der Lateranakten nicht mit (vgl. S. 195). Neben den hohen Zahlenwerten der Vorkommnisse von *propterea* in L dürfte auch mit diesen Stellen, wo exakte Vergleiche mit anderen lateinischen Übersetzungen derselben griechischen Vorlage möglich sind, erwiesen sein, daß man *propterea* in L nicht zufällig so häufig findet.

Gegen das Auswahlprinzip der auf S. 184–189 herangezogenen Wörter könnte eingewendet werden, hierbei handle es sich eben um solche Wörter, die dieses Ergebnis möglich machen. In L und K gibt es nach Ausweis des Worthäufigkeitsindex viele andere Wörter, deren Vorkommen ebenfalls „einseitig“ ist und damit in irgend einer Weise charakteristisch sein muß. Diese Wörter können hier nicht mehr behandelt werden, um die vorliegende Untersuchung nicht ausufern zu lassen. Die Erlaubnis, diese Verarbeitungen des Würzburger Rechenzentrums (gegen Bezahlung der Ausdrücke) zu erhalten, kann jeder bekommen, der hier weiterarbeiten möchte. Aus der nicht eben kleinen Zahl der Wörter, die man noch anführen könnte, seien wenigstens noch einige genannt:

	L : K		L : K
abnegare	16 : 2	aestimare	0 : 17
carere	8 : 0	disputatio	0 : 9
commentus	14 : 0	edicere	1 : 40
conglomeratio	5 : 0	educere	0 : 6
deulgare	6 : 0	exiguus	0 : 15
extranea	17 : 2	explanare	0 : 21
isdem	27 : 3	illustrare	1 : 13
specialiter	15 : 0	indicium	0 : 11
tantummodo	41 : 5	instruere	5 : 58
temerarius	19 : 1	insuper	1 : 11
uidelicet	38 : 13	profecto	7 : 28

Daraus gibt es wohl nur die eine Schlußfolgerung: Wenn die lateinischen Akten des VI. Konzils eine Übersetzung aus dem Griechischen sind, dann muß auch bei der Lateransynode dieselbe Situation vorliegen. Denn wenn die langen Reden der Konzilsteilnehmer der Lateransynode jeweils den persönlichen Stil der einzelnen Sprecher widerspiegeln würden (der sich naturgemäß mehr oder weniger unterscheiden müßte), könnte sich diese konsequente Einheitlichkeit in der Terminologie niemals ergeben. Bei diesen diakritischen Wörtern handelt es sich ja meist um solche, bei denen von vornherein überhaupt nicht einzusehen ist, daß ihre Verwendung irgendwie charakteristisch sein könnte.

Um der Anschaulichkeit und um der Nachprüfbarkeit willen kann nicht darauf verzichtet werden, im Folgenden die Positionen der einzelnen diakritischen Wörter in den Lateranakten wiederzugeben, denn diese Wörter und ihre Fundstellen ergeben ein Bild, vergleichbar dem, das Archäologen bei ihren Bodenfunden überzeugend finden.

Liste der diakritischen Wörter in den lateinischen Akten der Lateransynode

Theophylactus – Synode

870 A 4 : in idipsud
B 4 : quoniam

Martinus papa

871 A 15 : ac si
B 11 : quoniam
C 12 : apertissime
874 A 15 : apertissime
B 14 : ipsud
D 10 : quoniam
E 10 : quoniam
875 A 6 : apertissime
B 9 : chorus, quoniam quod una
C 14 : propterea
D 11 : quoniam
878 A 7 : quoniam
A 13 : propterea
B 3 : quoniam

C 4 : quoniam

C 9 : ac si

D 5 : pro hoc ipsud

879 D 7 : minime

D 11 : minime

Maurus von Caesena

883 A 7 : minime

A 13 : minime

Maximus von Aquileia

886 E 3 : minime

E 5 : quoniam

E 7 : quoniam

E 9 : minime

887 A 2 : minime

C 7 : apertissime

C 8 : propterea

C 9 : quoniam

C 10 : apertius

Deusdedit von Caralis

890 B 7 : minime

Martinus papa

890 E 12 : apertissime

Theophylactus

891 B 2 : quoniam

Stephanus von Dor

894 A 1 : in idipsud

C 3 : propterea

C 12 : quoniam

D 3 : minime

895 A 10 : minime

A 15 : quoniam

E 1 : hoc ipsud

898 B 11 : quoniam

E 3 : minime

E 6 : quoniam

E 9 : propterea

899 A 10 : quoniam

C 7 : quoniam

D 8 : minime

D 10 : propterea

E 10 : quoniam

902 A 5 : minime

Martinus papa

902 E 9 : propterea

Theophylactus

903 A 3 : quoniam

Monachi Graeci

903 C 12 : minime

D 3 : quoniam

906 A 7 : quoniam

B 12 : apertius

907 A 6 : quoniam

C 11 : quoniam

Deusdedit von Caralis

911 A 1 : quoniam

A 6 : quoniam

A 10 : minime

A 14 : quoniam

Theophylactus

911 C 12 : quoniam

Sergius Cypr. ad Theodorum papam

915 C 1 : quoniam

Maurus von Caesena

918 B 2 : quoniam

Theophylactus

918 D 6 : quoniam

Martinus papa

923 C 9 : quoniam

Martinus papa

930 A 6 : quoniam

Martinus papa – Maximus von Aquileia

942 D 3 : minime

Theophylactus

943 A 11 : quoniam

B 11 : propterea

Victor Carth. ad Theodorum papam

947 B 2 : hoc ipsud

Martinus papa

950 D 10 : minime

E 3 : utpote quoniam = ὡς
(Doppelübersetzung!)

951 A 9 : quoniam

B 9 : quoniam

C 10 : propterea

C 11 : quoniam

C 15 : minime

C 15 : propterea

954 A 12 : quoniam

B 1 : quoniam

B 11 : quoniam

Martinus papa

955 B 8 : quoniam

C 9 : quoniam

D 14 : quoniam

Sergius von Temesa

958 B 3 : quoniam

Theodorus von Pharan

959 B 6 : quoniam

C 1 : ac si

C 3 : propterea

C 8 : quoniam

C 11 : propterea

D 10 : quoniam

E 3 : quoniam

962 B 9 : quoniam

C 11 : cum ac si super

Martinus papa

- 963 A 1 : quoniam
 A 4 : propterea
 B 5 : quoniam
 B 8 : apertissime
 B 15 : quoniam
 D 2 : quoniam
 D 14 : ac si
 D 15 : apertissime
 E 9 : hoc ipsud
- 966 A 5 : minime
 A 7 : quoniam
 B 1 : quoniam
 E 2 : quoniam
- 967 A 2 : propterea
 A 9 : quoniam
 C 7 : quoniam
 E 8 : apertissime
- 970 A 11 : minime

Sergius Constant. ad Cyrum Alex.

- 971 D 11 : quoniam

Sergius von Temesa

- 975 C 8 : quoniam

Martinus papa

- 978 C 12 : quoniam
 D 9 : quoniam
- 979 A 3 : propterea
 B 1 : apertissime
 B 12 : minime
 B 15 : quoniam
 C 7 : minime
 C 10 : propterea

Martinus papa

- 982 D 3 : quoniam
 D 11 : apertissime
 E 1 : propterea
- 983 A 6 : quoniam
 A 14 : ac si
 B 4 : propterea
 C 7 : propterea
 E 1 : quoniam
 E 11 : quoniam
- 986 D 6 : quoniam
 E 8 : propterea

Deusdedit von Caralis

- 987 A 8 : apertissime
 B 3 : quoniam
 C 6 : propterea
 C 10 : propterea
 C 11 : quoniam
 C 15 : quoniam
 C 16 : quoniam

- D 13 : quoniam
 D 15 : quoniam
 E 6 : apertissime
 E 9 : propterea
 E 10 : quoniam
 E 13 : ipsud
- 990 A 9 : quoniam
 A 13 : quoniam
 B 1 : quoniam
 B 9 : quoniam
 C 12 : quoniam

Theophylactus

- 998 A 9 : quoniam

Martinus papa

- 998 E 2 : quoniam

Sergius-Synode von Konstantinopel

- 999 C 3 : quoniam
 D 14 : propterea
 E 4 : quoniam

Pyrrhus-Synode von Konstantinopel

- 1002 E 5 : minime
 1003 A 7 : minime

Sergius Constant. ad Cyrum Alexandr.

- 1006 B 4 : apertissime

Martinus papa

- 1010 A 2 : propterea
 A 5 : in idipsud
 A 9 : quoniam
 C 14 : quoniam
 D 8 : quoniam
 E 13 : quoniam
- 1011 A 7 : apertius
 C 14 : propterea
 D 3 : quoniam
 E 6 : quoniam
- 1014 B 9 : minime
 C 11 : apertissime
- 1015 A 3 : ac si
 B 9 : quoniam
 C 15 : quoniam
 E 6 : apertissime

Benedictus Aiaccensis

- 1015 E 12 : quoniam
 1018 A 5 : quoniam
 A 9 : quoniam
 B 1 : quoniam
 B 5 : quoniam
 B 7 : propterea

Omnes episcopi

- 1018 D 10 : quoniam

Martinus papa

1019 A 3 : quoniam

Paulus Constant. ad Theodorum papam

1019 D 13 : minime

E 5 : minime

1022 E 2 : quoniam

1023 B 12 : propterea

D 12 : quoniam

1026 D 9 : quoniam

E 4 : quoniam

Deusdedit von Caralis

1027 A 10 : quoniam

B 2 : propterea

C 3 : quoniam

D 3 : minime

D 3 : quoniam

D 14 : quoniam

Synode

1031 E 10 : quoniam

1034 A 6 : quoniam

C 4 : quoniam

D 2 : minime

D 13 : propterea

E 1 : quoniam

E 7 : quoniam

1035 B 2 : quoniam

B 10 : quoniam

C 9 : ac si

C 11 : propterea

D 8 : quoniam

D 11 : quoniam

E 5 : minime

E 5 : quoniam

1038 A 9 : quoniam

Symbolum Chalced.

1043 B 5 : quoniam

Symbolum V. Concilii

1047 C 5 : propterea

D 10 : propterea

E 6 : propterea

1050 C 6 : propterea

1051 D 12 : quoniam

1054 A 15 : propterea

Maximus von Aquileia

1055 A 6 : quoniam

A 9 : propterea

C 5 : quoniam

C 6 : quoniam

D 8 : propterea

1058 A 1 : propterea

A 3 : quoniam

A 9 : quoniam

1059 B 14 : minime

1062 B 14 : propterea

C 5 : apertissime

D 9 : apertius

E 4 : quoniam

E 10 : quoniam

1063 D 1 : quoniam

D 12 : quoniam

D 13 : propterea

1066 A 14 : quoniam

B 10 : quoniam

Martinus papa

1066 E 9 : quoniam

Acta V. Concilii

1070 A 8 : quoniam

B 4 : propterea

Ambrosius

1074 B 5 : quoniam

B 11 : hoc enim ipsud
hoc ipsud significat

B 11 : quoniam

B 12 : hoc ipsud

Cyrillus Alex.

1075 D 8 : quoniam

E 1 : quoniam

1078 A 2 : quoniam

C 4 : quoniam

Basilius Capp.

1078 E 8 : ipsud

Gregorius Nyss.

1079 B 6 : apertissime

Cyrillus Alex.

1079 D 5 : quoniam

Hippolytus

1079 E 3 : quoniam

Ambrosius

1079 E 10 : quoniam

Athanasius

1087 D 8 : quoniam

D 11 : quoniam

Gregorius Nyss.

1090 D 2 : quoniam

D 6 : quoniam

Johannes Chrys.

1091 A 5 : quoniam

B 9 : quoniam

Theophilus Alex.

1091 C 8 : quoniam
C 12 : quoniam

Seuerianus Gabal.

1094 B 15 : quoniam

Cyrillus Alex.

1094 C 12 : quoniam
C 13 : minime
1095 B 8 : quoniam
C 11 : quoniam

Athanasius

1102 C 9 : quoniam
C 11 : quoniam
D 9 : quoniam
E 2 : propterea
1103 A 6 : propterea

Gregorius Nyss.

1103 D 3 : propterea

Epiphanius

1106 A 14 : propterea

Cyrillus Hieros.

1106 B 10 : minime

Johannes Chrys.

1106 C 9 : apertius
C 15 : quoniam

Synodus

1110 A 7 : quoniam
C 3 : ipsud
C 3 : minime
E 12 : quoniam
1111 A 3 : quoniam
C 3 : propterea
D 4 : minime
D 6 : minime

Lucius Arianus

1114 C 8 : propterea
D 7 : quoniam

Apollinaris

1115 A 1 : quoniam

Polemon

1115 C 2 : quoniam

Seuerus Ant.

1115 D 12 : quoniam

Themestius

1118 D 1 : quoniam

Paulus diac.

1119 C 8 : quoniam

Themestius

1119 E 6 : quoniam
E 12 : minime
E 12 : quoniam
1122 A 4 : quoniam
A 5 : minime

Theodosius Alex.

1122 B 14 : quoniam et unius esse

Martinus papa

1123 B 4 : apertius
C 2 : propterea
C 10 : quoniam
1126 A 13 : propterea
B 13 : ac si
C 11 : quoniam
D 5 : apertius
D 6 : ipsud
D 6 : ac si
D 8 : apertius
E 8 : propterea
1127 A 5 : minime posse
B 3 : propterea
B 13 : propterea
C 15 : propterea
D 15 : quoniam
1130 A 9 : ipsud
B 1 : apertissime
B 15 : propterea

Maximus von Aquileia

1130 C 8 : quoniam
C 12 : minime
D 2 : propterea
D 5 : minime
1131 A 11 : apertissime
B 6 : quoniam
B 10 : quoniam
C 5 : quoniam
C 15 : propterea
D 1 : quoniam
E 7 : quoniam
1134 C 9 : propterea
D 9 : propterea
1135 A 2 : quoniam
A 5 : quoniam
C 10 : apertissime
C 12 : quoniam
C 14 : propterea
D 1 : quoniam
D 4 : minime
D 9 : propterea
D 10 : apertius
1138 A 14 : quoniam

Deusdedit von Caralis

- 1138 D 14 : apertius
E 5 : minime
E 6 : quoniam
1139 A 4 : quoniam
B 1 : quoniam
E 1 : quoniam
E 7 : minime
1142 D 2 : quoniam
D 5 : ipsud
D 12 : quoniam
E 10 : minime
1143 C 2 : propterea

Martinus papa

- 1143 D 6 : quoniam
E 12 : quoniam
E 12 : minime
1146 B 7 : quoniam
B 9 : minime
C 16 : quoniam enim per
D 14 : propterea
1147 A 12 : propterea
B 5 : minime
C 10 : quoniam
C 15 : propterea
D 3 : minime
D 8 : quoniam
D 10 : minime
1150 A 5 : quoniam

Synodus

- 1150 B 5 : quoniam

Canones

- 1155 D 13 : propterea
1158 E 11 : propterea
1159 B 4 : minime credentem

Epistula encyclica

- 1171 A 9 : quoniam
B 7 : minime
D 1 : propterea
E 6 : minime
1174 A 2 : quoniam
1175 A 3 : quoniam
B 12 : in idipsud
C 6 : propterea
C 8 : in idipsud
D 10 : propterea
1178 A 10 : propterea
E 10 : apertissime
1179 B 13 : quoniam
C 2 : propterea
C 7 : quoniam
D 1 : apertissime
D 2 : quoniam
E 3 : quoniam
1182 A 13 : propterea
B 3 : quoniam
1183 A 9 : idipsud
B 14 : idipsud

Martinus papa ad Amandum episc.

- 1183 E 1 : quippe quoniam
1184 E 9 : propterea
1185 B 3 : propterea
1186 E 5 : quoniam

Um den einheitlichen Stil der lateinischen Lateranakten zu dokumentieren, werden deren Texte, die diakritische Wörter enthalten, im Folgenden mit anderen (älteren und jüngeren) lateinischen Übersetzungen konfrontiert, sofern sich solche Übersetzungen erhalten haben:

Theodoros von Pharan (vgl. SiBer. Wien 1979, S. 28–39).

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 959 B 6 : quoniam | 567 D 4 : quia |
| C 1 : ac si | D 12 : ideo |
| C 3 : propterea | E 3 : manifestum quia opus |
| C 11 : propterea | E 6 : ideo |
| D 10 : quoniam | 570 A 9 : enim |
| E 3 : quoniam | B 3 : quod |
| 962 B 9 : quoniam | D 8 : keine Entsprechung |
| C 11 : cum ac si super | E 11 : et tamquam super |

aber auch:

959 A 10 : ergo quia – ἐπειδή = 567 C 6: quoniam quidem, dazu vgl. hier S. 185.

Symbolum Chalcedonense (ACO II, 3, 2)

1043 B 5 : quoniam = p. 136, 19 : quoniam

Die Lateranakten übernehmen hier (wie bei der Ekthesis und dem Typos) den lateinischen Text einer älteren Übersetzung dieses Symbols, vgl. *Annuario Hist. Conc.* 9 (1977) 259–262, und hier, S. 186.

V. Konzil (ACO IV 1)

1047 C 5 : propterea

p. 216, 7 : ideo

D 10 : propterea

216,18 : per hoc

E 6 : propterea

216,24 : propter hoc

1050 C 6 : propterea

217,15 : in hoc

1051 D 12 : quoniam

218,31 : etiam

1054 A 15 : propterea

219,17 : propter hoc

1070 A 8 : quoniam

p. 37,12 : quod

B 4 : propterea

37,17 : ideo

Die Kanones und das Exzerpt aus den Akten des V. Konzils werden in einer überarbeiteten lateinischen Übersetzung vorgelegt, vgl. *Annuario Hist. Conc.* 9 (1977) 275–282.

Maximus von Aquileia

1066 A 14 : quoniam profecto utpote = ὡς γάρ

Hier erwähnt, weil es sich um eine lateinische Doppelübersetzung handelt, die es in einer Rede nicht geben dürfte.

Ambrosius (De spiritu sancto = CSEL 79 [1964])

De fide = CSEL 78 [1962])

1074 B 5 : quoniam = De spir. II 12, 116–117 : quoniam.

Das heißt, obwohl dieser lateinische Ambrosius-Text in den Lateranakten eine Rückübersetzung aus dem Griechischen ist und sich erheblich vom Original unterscheidet, hatte auch dieses hier bereits quoniam.

1074 B 11 : „hoc“ enim „ipsud“ „hoc ipsud“ significat

De spir. II 13, 110–111 :

ταὐτὸν enim „idem“ significat

Der Laterantext des Ambrosius ist wieder Rückübersetzung.

1074 B 11 : quoniam

De spir II 13, 111 : eo quod

1074 B 12 : hoc ipsud

De spir. II 13, 111 : idem

1079 E 10 : quoniam

De fide II 7, 4 : quia

18. *Kanon*1159 B 4 : *minime credentem* = μή φρονοῦντα

Im Cod. New Haven, Beinecke Library 442, steht hier : *minime sapientem ratione*, das heißt, daß von der korrigierten Übersetzung zwar die Verneinung mit *minime* übernommen, das Verb aber präzisiert wird, vgl. *Annuario Hist. Conc.* 9 (1977) 282–283.

*Epistula encyclica*1183 A 9 : *idipsud*= Eph. 6, 18 Vulg. : *in ipso*B 14 : *idipsud*= Rom. 15, 5 Vulg. : *idipsum*

Die in dieser Studie als diakritisch bezeichneten Wörter finden sich also gut wie nie in anderen Übersetzungen derselben Vorlagen, die in den Lateranakten Verwendung finden. Sie finden sich auch in den fünf Briefen nicht, die mit Sicherheit als lateinische Originalschriften anzusprechen sind :

1. Maurus von Ravenna an Papst Martin (883 C – 886 B), JE *2057 (Juli/Sept. 649) = P. Conte *134 = (135)¹⁹.
2. Die Afrikaner an Papst Theodor (920 A – 922 E) = P. Conte (120).
3. Stephanus an Kaiser Konstantin (926 A – 928 D) = P. Conte (120bis).
4. Die Afrikaner an Paulos von Konstantinopel (930 B – 942 B) = P. Conte (120ter).
5. Victor an Papst Theodor (943 E – 950 C) = P. Conte (121).

Ob das 7. Kapitel der Einigungsformel des Kyros von Alex. (970 E – 971 C = 566 CE = CPG 7613) in den Lateranakten in einer alten Übersetzung vorliegt, ist wegen seines geringen Umfangs nicht mit Sicherheit zu sagen. Auf jeden Fall bietet das VI. Konzil später eine andere lateinische Übersetzung. Zweifel sind auch bei dem Briefe des Sergios von Konst. an Kyros von Alex. (971 C – 975 C) und bei den Themestios-Fragmenten angebracht, wie denn die Florilegien gelegentlich Kriterien liefern, diese aber so unregelmäßig verteilen, daß nur die positiven Vorkommnisse Argumente für eine Übersetzung im Jahre 649 ergeben. Argumente *e silentio* sind nicht erlaubt, weil alle diese Stücke zu kurz sind. Interessant ist, daß keines dieser diakritischen Wörter in Augustinus-Testimonien auftritt (ein Zeichen dafür, daß diese eine andere Geschichte haben als die Rückübersetzungen der Ambrosius-Testimonien²⁰), wohl aber 2mal in dem kurzen Fragment des Arianers Lukios (1114 CD). Daraus wird man schließen dürfen, daß dieses Fragment erstmals in den Lateranakten als Beleg Verwendung fand, hier *ad-hoc* ins Lateinische übersetzt werden mußte und erst von hier in die *Doctrina Patrum* gelangte (vgl. oben, S. 182¹⁰ und 194).

¹⁹ P. Conte, *Chiesa e primato nelle lettere dei papi del secolo VII*, Milano 1971.

²⁰ Vgl. B. Altaner, *Augustinus und die griechische Patristik*, Rev. Bén. 62 (1952) 201–215, wieder abgedruckt in: *Kleine patristische Schriften*, Berlin 1967, 316–331, und zu Ambrosius die Einleitungen von O. Faller zu CSEL 78 (1962) und 79 (1964).

Daß sich unsere Wörter niemals in den lateinischen Übersetzungen der Ekthesis (991 B – 998 A) und des Typos (1030 C – 1031 D) finden, wurde schon erwähnt. Die lateinischen Übersetzungen dieser beiden monotheletischen Grundschriften sollen am Schluß im Einzelnen untersucht werden, um sie als Werke besonders unbeholfener Übersetzer zu erweisen, als Übersetzungen, die bei der Gesamtradaktion des lateinischen Aktentextes (wie das Symbol von Chalkedon, vgl. S. 186 und 196) unverändert in diese Akten übernommen worden sind.

Betrachtet man nun die Abschnitte, in denen sich unsere diakritischen Wörter finden, so erinnert man sich an die Ausdrucksweise aller direkter Reden im Johannes-Evangelium. Während in den synoptischen Evangelien viele Redeteile ihre Ursprungsnähe noch dadurch zu erkennen geben, daß sich im griechischen Text deutliche Aramaismen nachweisen lassen²¹, sprechen im Johannes-Evangelium alle Personen dieselbe rätselhafte Sprache wie Christus selbst, sei es Nikodemus (3, 1–21) oder die Samariterin am Brunnen (4, 7–26). Daraus hat man mit Recht gefolgert, daß alle diese Reden Kompositionen des Evangelisten sind und kaum noch auf irgendwie geartete historische Hintergründe schließen lassen.

Um in den Lateranakten eine sichere Grundlage für die Beurteilung der lateinischen Sprachschicht zu finden, die durch unsere diakritischen Wörter charakterisiert ist, muß man diejenigen Partien zum Ausgangspunkt nehmen, die ohne jeden Zweifel Übersetzerlatein sind. Es handelt sich dabei um :

1. den Brief des Stephan von Dor (894– 902),
2. den Brief der griechischen Mönche (903– 907),
3. die Fragmente des Theodoros von Pharan (959– 962),
4. den Brief des Paulos von Konst. an Papst Theodor (1019–1026),
5. die Kanones des V. Konzils und den Abschnitt aus den Akten (1047–1054 und 1070),
6. und die etwas umfangreicheren Testimonien aus Kyrillos von Alex. (1075–1078).

Von diesen Abschnitten wurden die Fragmente des Theodoros von Pharan bis in alle Einzelheiten lexikographisch untersucht und die Wortwahl ihrer lateinischen Übersetzung statistisch sowohl als einheitlich als auch konform mit dem sprachlichen Gesamtbild des lateinischen Aktentextes erkannt (das heißt, daß sich kürzere Abschnitte anderen Stils statistisch wenig auswirken können)²². Daß auch die Teile aus den Akten des V. Konzils, deren alte Übersetzung (aus dem Jahre 553) um das Jahr 649 von denselben Männern überarbeitet und stilistisch angepaßt worden ist, dasselbe sprachliche Kolorit aufweisen, wurde oben gezeigt (S. 196). Dasselbe gilt auch von anderen Kirchenväter-Testimonien, von denen wir ältere oder jüngere lateini-

²¹ Vgl. *M. Black*, *An Aramaic Approach to the Gospels and Acts*, Oxford 31967.

²² Vgl. *SiBer*, S. 9–62.

sche Übersetzungen besitzen. Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß zunächst alle die Teile der Lateranakten, die erstens Übersetzungen sind und zum anderen diakritische Wörter enthalten, zu derselben lateinischen Sprachschicht gehören.

Wenn wir uns nun die stilistische Situation in den Reden von Papst Martin, Maximus von Aquileia, Deusdedit von Caralis, der „Synode“, des Theophylactus, Sergius von Temesa, Maurus von Caesena und in der *Epistula encyclica* ansehen, so finden wir hier, wie es dem Umfang dieser Reden entspricht, die weitaus größte Zahl der diakritischen Wörter. Diese Reden schließen sich also stilistisch nicht an den Stil der lateinischen Originaltexte in den Akten an, sondern gehen denselben Weg wie die Übersetzungen aus dem Griechischen. Diese Reden und der lateinische Text der *Epistula encyclica* sind also ebenfalls Übersetzungen von griechischen Originaltexten, das heißt, sie sind nicht die geistigen Produkte der Männer, die der Akten-text als ihre Urheber bezeichnet, es handelt sich vielmehr um sprachlich einheitlich gefärbte Übersetzungen aus dem Griechischen.

Auf einen möglichen Einwand muß noch eingegangen werden. Aus dem viermaligen Vorkommen von diakritischen Wörtern im Briefe Martins an Bischof Amandus von Tongern-Maastricht könnte geschlossen werden, daß dadurch der persönliche Stil des Papstes oder der seiner Kanzlei belegt sei, und daß man deshalb ausgehend von diesem Briefe alle anderen Abschnitte mit den diakritischen Wörtern zu beurteilen habe. – In Wahrheit dürften die Übersetzer der Lateranakten auch an der Formulierung dieses wenig später entstandenen original lateinischen Schreibens mitgewirkt haben und deshalb unsere diakritischen Wörter an vier Stellen verwenden. In diesem Briefe gibt es jedenfalls an drei Stellen dieselben Infinitiv-Konstruktionen, die für die lateinischen Übersetzungen in den Lateranakten charakteristisch sind und die weder in den original lateinischen Briefen der Lateransynode noch in den Akten des VI. Konzils vorkommen. 1183 E 1 : *releuare cognoscitur*; 1183 E 3 : *appetere certa est* und 1186 D 13 : *flagitari dinoscitur* (dieselbe Wendung bei Theophylactus, 918 D 9). Vgl. oben S. 184–185.

Wenn im Folgenden der ältere lateinische Text der Ekthesis (Dölger, Reg. 211) und des Typos (Dölger, Reg. 225) auf solche Besonderheiten geprüft wird, die ihn – neben dem Fehlen der diakritischen Wörter – von dieser jüngeren lateinischen Sprachschicht abheben, so lassen sich an derart kurze Textpartien keine unerfüllbaren Ansprüche stellen. Es können nur wenige Wörter sein, bei denen es möglich ist, einen überzeugenden Unterschied zu der jüngeren Übersetzungsschicht festzustellen, denn auch diese Übersetzer versuchten ja Latein zu schreiben.

Ekthesis

991 B 8 : *propter . . . altercationem*

Altercatio findet sich auch im Typos (1030 E 15), aber auch bei Paulos von Konst. (1022 D 16) und in einer Rede der „Synode“ (1031 E 6).

991 B 12 : *gratanter* (mit Freuden) gibt es in den Akten beider Konzilien nur an dieser Stelle.

991 C 8 und D 6 : ἰδιότης = *familiaritas*.

An diesem Äquivalent läßt sich die anfängliche Unsicherheit dieser Übersetzung gut zeigen, denn *familiaritas* für ἰδιότης gibt es in beiden Konzilsakten nur an diesen beiden Stellen. Bereits bei 994 B 10 und D 10 gewinnt der Übersetzer in seiner Wortwahl größere Sicherheit und verwendet für ἰδιότης wie allgemein üblich *proprietas*.

γάρ In der Ekthesis wird γὰρ niemals mit *quoniam* übersetzt, sondern 5mal mit *enim* und *nam* (991 C 12, D 4, D 12, 994 B 7, 995 B 10) und an einer Stelle überhaupt nicht (995 B 2).

ὡς heißt bei 994 B 1 ebenfalls nicht *quoniam*, sondern *quia*.

δοξάζειν kann sowohl *credere* als auch *glorificare* bedeuten. Wenn der Übersetzer der Ekthesis überall dort, wo es vorkommt und immer *credere* (*putare* etc.) bedeutet, *glorificare* schreibt (994 B 6, D 2, 995 C 3 und E 6), erweist er damit seine mechanistische Einstellung beim Übersetzen.

994 D 7 : ἐξ ὧν = *per quibus* (*sic*) gibt es nur hier. kommt und ungenau ist.

994 D 7 : ἐξ ὧν = *per quibus* (*sic*) gibt es nur hier.

995 B 2 : ungenau ist hier auch μυσταγωγῶν = *patrum*. Am Ende der Ekthesis heißt es richtiger μυσταγωγοί = *sacerdotes* (998 A 1).

995 B 4 : ἐναντίως ἐχόντων = *contrarie uenientes* ist eine Fehlübersetzung, die ἐρχόντων voraussetzt.

Sehr charakteristisch für die unbeholfene lateinische Übersetzung der Ekthesis sind die Äquivalente für das Wort αὐτόπται in einem Bibelzitat (= Augenzeugen = *ipsi uiderunt* in Luc. 1, 2 Vulg.). Die Ekthesis schreibt für αὐτόπται : *qui . . . praesentaliter uiderunt* (995 C 14 und 1011 B 11). Das Wort *praesentaliter* gibt es jedoch bei Martin (879 E 2) für αὐτοπροσώπως und bei Maximus von Aquileia (942 D 9) für κατὰ πρόσωπον. Dort, wo die jüngere Übersetzungsschicht des Jahres 649 das Bibelzitat in der Ekthesis wiederzugeben hat, schreibt sie überall *speculatores* („Synode“ = 1038 B 8, Maximus von Aquileia = 1063 C 10, 19. Kanon = 1159 D 3 und Epistula encyclica = 1175 A 9). Die Übersetzung der Ekthesis verwendet also für αὐτόπται = *praesentaliter uiderunt*, ein Wort, für das sonst ein Zusammenhang mit πρόσωπον festgestellt werden kann, während in der jüngeren Übersetzungsschicht αὐτόπται konsequent mit *speculatores* übersetzt wird, was genauer und weniger umständlich ist.

- 996 D 2 : τῶν μακαρίων καὶ θεοφόρων πατέρων
beatorum et deo susceptorum patrum
Deo susceptorum ist hier eine ganz isolierte Übersetzung, denn bei 1042 B 7 (Symbolum Ephes.) wird θεοφόρον ἄνθρωπον mit *homo deiferus* übersetzt und in den Akten des VI. Konzils finden sich : *deiloquus, deo inspiratus, inspirabilis, instructus, institutus, dei portitor, cultor, deum ferentium und deum gerentium.*

Auch in der Übersetzung des Typos gibt es lateinische Wörter, die auf die Ungeübtheit und Unbeholfenheit dieses Übersetzers schließen lassen:

- 1030 C 6 und E 1 : φιλόχριστος heißt üblicherweise *Christo amabilis*, hier wird es 2mal mit *christianissimus* wiedergegeben²³.
- 1030 C 11 : δοξαζόντων wird hier gar mit *dicentibus* übersetzt.
- 1030 E 6 : ὀδηγηθέντες (in den Akten des VI. Konzils mit *adductus, instructus und institutus* wiedergegeben) heißt hier *inspirati*, ein Wort, das sich vor allem bei θεόπνευστος als Übersetzung findet.
- 1030 E 15 : ἀμφισβήτησις = *altercatio*, vgl. Ekthesis 991 B 8.
- 1031 A 12 : χρήσεσιν, was Testimonien oder Väterzitate bedeutet, wird von χράομαι abgeleitet und mit *usibus* (anstatt richtig mit *testimoniis*) wiedergegeben.
- 1031 C 10 : προηγουμένως wird frei mit *primum* übersetzt (im 2. Fragment des Theodoros von Pharan heißt es dafür *praecipue und primordialiter*).

Mehr um die Häufigkeit der diakritischen Wörter in den einzelnen Partien abschätzen zu lernen, wurde schließlich der Versuch gemacht, die Länge der einzelnen Abschnitte mit Hilfe des 15-Zeilen-Zählers bei Mansi (ABCDE) ungefähr zu bestimmen. 15 Zeilen bei Mansi bedeuten also eine Zählleinheit. Das Ergebnis sieht so aus:

Reden der Konzilsteilnehmer	307 Einheiten
Übersetzungen aus dem Griechischen	308 Einheiten
original lateinische Briefe	83 Einheiten.

Die Reden Martins umfassen 180, die des Deusededit 36, die des Maximus von Aquileia 32, die des Theophylactus 24 und die der „Synode“ 21 Einheiten. Die Übersetzungen der älteren Symbola ergeben 70, die der griechischen Testimonien 96 und die der griechischen Häretikertexte 24 Einheiten,

²³ Zu φιλόχριστος vgl. G. Rösch, ONOMA ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ, Studien zum offiziellen Gebrauch der Kaisertitel in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit, Wien 1978, 179 (Index).

alles in allem eine reiche griechische Erbschaft, wenn es sich nur wenigstens bei den Reden der Konzilsteilnehmer um lateinische Reden handeln würde.

Daß dem nicht so ist, war mir schon vor einigen Jahren einsichtig, als ich die Akten der Lateransynode „ein vorgegebenes Textbuch“ (mit fast beliebig verteilbaren Rollen) nannte (Annuario Hist. Conc. 9 [1977] 256), eine Formulierung, die zugegebenermaßen provozierend wirken mußte, denn damals stand ich mit den Erfahrungen, die man nur bei detaillierter Beschäftigung mit diesen Texten gewinnen kann, allein da²⁴. Wenn es mir seither gelungen sein sollte, einige dieser Erfahrungen auch durch die vorliegende Studie mitzuteilen, dann sollte es zu der Einsicht nicht mehr weit sein, daß die Akten der Lateransynode nach dieser literarhistorischen Umorientierung nur um so faszinierender geworden sind. Das vertraute Bild von Papst Martin mit seinen mehr als 100 Konzilsvätern im Lateranpalast ist zwar zerstört, die theologische Kraft und die persönliche Entschlossenheit des Bekenners Maximus aber konnten damit auf unerwartete Weise ins Licht gerückt werden.

Zu S. 180: Damit sind die Rezensionen nicht gemeint, die seit der Erstellung des Manuskripts zu diesem Aufsatz erschienen sind: *Hannelore Tretter*, *Ostkirchliche Studien* 29 (1980) 212, *J.-M. Sansterre*, *Byzantion* 51 (1981) 652 und *Ilse Rochow*, *Byzantinoslavica* 42 (1981).

Zu S. 181, *Anm. 2*: *R. Riedinger*, *Die Lateransynode von 649 und Maximus der Bekenner*, in *Maximus Confessor, Actes du Symposium sur Maxime le Confesseur*, Fribourg, 2–5 sept. 1980, ed. par F. Heinzer – Chr. Schönborn (Paradosis 27), Fribourg 1982, S. 111–121.

²⁴ Zum Abschluß seien noch zwei Beispiele dafür genannt, eine lateinische Wendung (*quae necessantur*) und ein Substantiv (*summonitio*), die beide nach Ausweis der Lexika nur sehr spät und nicht eben häufig zu belegen sind. *Summonitio* findet sich dreimal in Reden, die Papst Martin zugeschrieben werden, *quae necessantur* gibt es einmal bei Martin, zweimal bei Theophylactus und einmal in einer Äußerung der griechischen Mönche. Dem formelhaften *quae necessantur* entsprechen jedoch recht verschiedene griechische Wendungen, die auch aus diesem Grunde nicht die Übersetzungen der stereotypen lateinischen Wendung sein können. Mansi 10,891 A 11: ἡ τῶν ἐγκαλοῦντων προαγωγή = *quaerellantium summonitio*; 911 E 5: κατὰ ὑποβολήν = *iuxta summonitionem*; 923 D 8: ἐναχθέντων = *summoniti contestationibus*. – 903 A 11: τῶν ἐσπουδασμένων αὐτοῖς = *quae eis necessantur*; 903 D 3: προτεινόμενον = *in eum quae necessantur*; 911 C 11: τῶν ἀναγκαιοτάτων = *eorum quae necessantur* und 979 D 9: ἡμῖν συντελοῦντα = *quae in hoc nobis necessantur*.